© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 9. Regensburg, am 7. März 1826.

I. Aufsätze.

1. *Das Schneeglöckchen. Galanthus nivalis.*

Ich kenn' ein Glöcklein, lieblich zart,
Durch weißen Schmelz verschönt,
Das leise nur, doch wunderbar,
Durch's Reich der Lüfte tönt,
Ein Glöcklein ist's aus Flor gewebt,
Das jedes Herz mit Lust belebt.

Bescheiden hängt das Glöcklein nur
An einem grünen Band,
Das die Natur mit zarter Kunst
Ihm um das Hälschen wand.
Und wenn die Luft das Glöcklein schwingt,
Es lieblich durch die Fluren klingt.

Und schöne Zeit verkündet es
Mit seinem Silberton;
Denn wißt, es naht im Feyerzug
Der holde Frühling schon,
Mit seiner Hand das Erdenreich
Zu segnen, einem Gotte gleich.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0139-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Und kaum vernimmt den Wunderklang
Der Blumen duftend Chör,
Da eilt es aus dem Kämmerlein
Gar schnell an's Licht hervor,
Und drängt, mit Schönheit angethan,
Zum Frühlingseinzug sich heran.

Und sieh', in Reihen folget nun,
Dem lieben Glöcklein hold,
Des Leberblümchens reines Blau, 1)
Und der Ranunkeln Gold, 2)
Und lieblich würzt als Opferduft
Das Veilchen 3) schon die laue Luft.

Und bunter stets und schöner stets
Kommt schon der Zug heran;
Die Maaslieb 4) da, die Primel 5) dort,
Und hier die Tulipan. 6)
Und auch der Anemonen 7) Weiſs
Schlieſst freundlich sich zum Blumenkreis.

Und immer weiter dehnet sich
Der Blumen duftend Heer,
Kaum hört man noch den süssen Ton
Des Silberglöckchens mehr;
Nur leise noch der Laut erklingt,
Der sich aus diesem Glöckchen schwingt.

---

1) Hepatica triloba. 2) Ranunculus Ficaria. 3) Viola odorata. 4) Bellis perennis. 5) Primula veris. 6) Tulipa sylvestris. 7) Anemone nemorosa.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0140-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Und endlich wenn der Frühling kömmt
In seiner Herrlichkeit,
Verstummt das Glöcklein ganz und gar
Auf lange, lange Zeit,
Und schliefst sich in sein enges Haus,
Und ruht von seiner Feyer aus.

Radda.

2. *Colchicum patens, eine neue Pflanzen-Species; beschrieben von Hrn. Dr.* C. F. Schultz.

Als ich im vorigen Herbst in dem Garten meines verehrten Freundes, des Hrn. Predigers Hennings zu Eichhorst mich an dem herrlichen Flor des *Colchicum autumnale L.* ergötzte, bemerkte ich in dem Wald von Blumen einige, die durch Gröfse und Haltung sich vor den übrigen auszeichneten. Da ich diefs meinem Freunde bemerklich machte, sagte er mir, dafs er diese Exemplare bereits seit einigen Jahren als merkwürdige Spielart kultivirt habe, dafs sie alljährig um 8 — 14 Tage früher blühten, als das gewöhnliche *C. autumnale*, und dafs auch die Blätter ihm verschieden geschienen hätten. Ich verglich nun beide Blumen-Formen genauer, und fand bald, dafs sie in wesentlichen Theilen von einander abwichen; zu einem vollständigen Urtheil bedurfte ich jedoch auch noch der Blätter. Nachdem ich nun auch diese untersucht, und sie von den Blättern der gemeinen Zeitlose eben so abweichend befunden habe, als die Blumen, trage ich kein Bedenken, diese Pflanze als eigene Art aufzustellen, indem ich mir schmeichle, dafs die nachfolgende Beschreibung diefs rechtfer-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0141-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Und endlich wenn der Frühling kömmt
In seiner Herrlichkeit,
Verstummt das Glöcklein ganz und gar
Auf lange, lange Zeit,
Und schliefst sich in sein enges Haus,
Und ruht von seiner Feyer aus.

Radda.

2. *Colchicum patens, eine neue Pflanzen-Species; beschrieben von Hrn. Dr.* C. F. Schultz.

Als ich im vorigen Herbst in dem Garten meines verehrten Freundes, des Hrn. Predigers Hennings zu Eichhorst mich an dem herrlichen Flor des *Colchicum autumnale L.* ergötzte, bemerkte ich in dem Wald von Blumen einige, die durch Gröfse und Haltung sich vor den übrigen auszeichneten. Da ich diefs meinem Freunde bemerklich machte, sagte er mir, dafs er diese Exemplare bereits seit einigen Jahren als merkwürdige Spielart kultivirt habe, dafs sie alljährig um 8 — 14 Tage früher blühten, als das gewöhnliche *C. autumnale*, und dafs auch die Blätter ihm verschieden geschienen hätten. Ich verglich nun beide Blumen-Formen genauer, und fand bald, dafs sie in wesentlichen Theilen von einander abwichen; zu einem vollständigen Urtheil bedurfte ich jedoch auch noch der Blätter. Nachdem ich nun auch diese untersucht, und sie von den Blättern der gemeinen Zeitlose eben so abweichend befunden habe, als die Blumen, trage ich kein Bedenken, diese Pflanze als eigene Art aufzustellen, indem ich mir schmeichle, dafs die nachfolgende Beschreibung diefs rechtfer-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0141-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tigen werde. Zu besserer Vergleichung lasse ich die veränderte Diagnose des *C. autumnale* vorangehen.

Colchicum *autumnale L.*

C. corollae laciniis lanceolatis acutiusculis conniventi-erectis, stigmatibus stamina aequantibus, foliis lineari-lanceolatis acuminatis flaccidis.

Colchicum *patens S.*

C. corollae laciniis spathulatis obtusiusculis patentibus, stigmatibus, quam stamina, duplo longioribus, foliis oblongo-ellipticis obtusiusculis subundulatis erectis.

Die Einschnitte der Blumenkrone stehen bei dieser Pflanze gleich nach dem Aufblühen sperrig auseinander, sind nach vorn hin breiter und stumpfer, als nach dem untern Ende, also umgekehrt ey-lancettförmig, oder spathelförmig, und sind hin und wieder mit einzelnen blasseren unregelmäfsigen Flecken gesprenkelt; die Stigmata stehen sperrig aus einander, sind fadenförmig und ragen weit über die Staubfäden, zuweilen sogar über die Blumenkrone hervor. Die Blätter sind 3 — 5 Zoll breit, in der Mitte ein wenig bauchig, an der Spitze stumpf, der Länge nach mehrfach gefaltet, am Rande wellenförmig, aber so wenig, dafs diefs im trocknen Zustande kaum zu bemerken ist, und stehen aufrecht. — Bei *C. autumnale* sind dagegen die Einschnitte der Blumenkrone lancettförmig, oft fast linienförmig, gegen die Spitze hin verschmälert, und stehen immer aufrecht, fast zusammengeneigt; die Stigmata stehen enge beisammen, sind gewöhnlich nur von der Länge der Staubfäden, und ragen nur selten ein wenig über

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0142-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diese hervor; die Blätter sind viel länger und schmäler, lang zugespitzt, glatt, stehen sperrig aus einander, und hangen mit den Spitzen schlaff herab.

Früchte hat jene Pflanze in dem erwähnten Garten noch nie gezeigt, obgleich das *C. autumnale* daselbst alle Jahre häufig Früchte und reifen Saamen bringt. Hr. Prediger Hennings hatte diese Pflanze vor mehreren Jahren von dem Hrn. von Berg auf Neuenkirchen, einem unserer kenntnifsvollesten Blumenfreunde, mit dem Beifügen erhalten: dafs sie sich, als merkwürdige Spielart, fortwährend von *C. autumnale* verschieden bewährt habe; die Pflanze ist also schon mehrere Jahre als selbstständige Form beobachtet worden.

3. *Einige Bemerkungen über den jetzigen Zustand der Algologie.*

In seinem neuerlich erschienenen Werkchen: *Plantae homonemeae*, Lundae 1825, hat der schwedische Botaniker Fries ein Urtheil über den jetzigen Zustand der Algologie gefällt, welches wenigstens zu vieler Mifsdeutung Anlafs geben kann: Observatum tamen volui, sagt er, studium algarum aquaticarum in eodem statu esse ac fungorum ante centum, et Lichenum ante quinquaginta annos. l. c. pag. 61. Micheli, der Stifter der Mykologie, als Wissenschaft, gab sein vortreffliches Werk, Nova Genera, erst anno 1729 heraus. Vor ihm war Alles in der Pilzkunde chaotisch und ohne Grundsätze zusammengestellt, keine festen Gattungen, keine klare Begriffe von den Theilen waren noch da. Selbs mehrere Jahre nach Micheli schrieb Linné, doch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0143-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diese hervor; die Blätter sind viel länger und schmäler, lang zugespitzt, glatt, stehen sperrig aus einander, und hangen mit den Spitzen schlaff herab.

Früchte hat jene Pflanze in dem erwähnten Garten noch nie gezeigt, obgleich das *C. autumnale* daselbst alle Jahre häufig Früchte und reifen Saamen bringt. Hr. Prediger Hennings hatte diese Pflanze vor mehreren Jahren von dem Hrn. von Berg auf Neuenkirchen, einem unserer kenntnifsvollesten Blumenfreunde, mit dem Beifügen erhalten: dafs sie sich, als merkwürdige Spielart, fortwährend von *C. autumnale* verschieden bewährt habe; die Pflanze ist also schon mehrere Jahre als selbstständige Form beobachtet worden.

3. *Einige Bemerkungen über den jetzigen Zustand der Algologie.*

In seinem neuerlich erschienenen Werkchen: *Plantae homonemeae*, Lundae 1825, hat der schwedische Botaniker Fries ein Urtheil über den jetzigen Zustand der Algologie gefällt, welches wenigstens zu vieler Mifsdeutung Anlafs geben kann: Observatum tamen volui, sagt er, studium algarum aquaticarum in eodem statu esse ac fungorum ante centum, et Lichenum ante quinquaginta annos. l. c. pag. 61. Micheli, der Stifter der Mykologie, als Wissenschaft, gab sein vortreffliches Werk, Nova Genera, erst anno 1729 heraus. Vor ihm war Alles in der Pilzkunde chaotisch und ohne Grundsätze zusammengestellt, keine festen Gattungen, keine klare Begriffe von den Theilen waren noch da. Selbs mehrere Jahre nach Micheli schrieb Linné, doch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0143-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wohl nicht ohne Absicht, über seine eigene Unkunde auf diesem Gebiete einen leichten Schleier zu ziehen, dafs die Pilzkunde Opprobrium scientiae sey. Die Algologie aber sollte also jetzt noch in dem Zustande der Mykologie vor Micheli seyn? Diese Behauptung dürfte sich doch wohl nicht so strenge nachweisen lassen. Man mufs die Lehre von den Algen, so wie die Mykologie selbst, von Micheli aus datiren. Er beschäftigte sich nicht nur mit den Pilzen, sondern gleich fleifsig und genau auch mit den Algen. Ausser dem, was man von ihm in seinen Novis Generibus darüber findet, hatte er auch ein grofses Werk über diese Familie vor; die Zeichnungen dazu liegen im Banksischen Musäum. Schon also im Anfange ihrer Entwickelung wurden die Algologie und die Mykologie zusammen bearbeitet; sie waren Zwillingskinder eines und desselben Vaters. Gleichzeitig mit Micheli war Buxbaum, aber sein Werk kam später heraus. Er beschäftigte sich viel mit den Pilzen, aber eben so sehr mit den Algen. Er beschrieb mehrere und bildete sie ab. Noch lebten und spielten die Kinder froh zusammen. Aber bald wurden sie verschiedenen Führern anvertraut, und J. C. Schäffer nahm sich der Mykologie an, in derselben Zeit, als S. G. Gmelin die Algologie sorgfältig pflegte. Wir möchten gerade Schäffern nicht den Vorrang vor Gmelin geben; die Algologie zeichnete sich schon damals durch ihre Tendenz zu physiologischer Betrachtungsweise aus. Nach dieser Zeit wurden die Geschwister in gröfsere Zirkel geführt; beide wur-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0144-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den allenthalben gefeiert und geliebt; die Mykologie hatte wohl mehrere Freunde, aber ihre Zwillingsschwester hielt sich um so inniger an den ihrigen fest: Linné liebte sie mehr. Mit jener lebten Batsch, Holmskiold, Tode, Bolton; diese war nach England gewandert, um bei Lightfoot und Hudson weiter ausgebildet zu werden; aber sie wendete sich über Dänemark, wo sie O. F. Müller besuchte, wieder nach Deutschland: da schlofs sie sich meistens mit Roth und Mertens ein. Dann ward ihr Turner ein liebevoller Pflegevater, und Agardh rief das holde Kind an, welches von Vaucher und Lyngbye schöne Gaben erhalten hatte, und horchte auf seine Reden, die ihm bisweilen Wunderdinge offenbarten. — Doch genug von Allegorie! — Wir gehen zu dem Einzelnen über. Die Fortschritte der botanischen Wissenschaft betreffen entweder bestimmte Kenntnifs der Arten, oder ihre systematische Aufstellung, oder auch Untersuchungen der Phänomene des Pflanzenlebens. Wie die Kenntnifs der Algenarten in dem letzten Jahrhundert zugenommen, ist wirklich zu bewundern, wenn man die Schwierigkeiten in diesem Felde kennt. Die Zahl der bekannten Algenarten kommt mit der der Lichenen überein, obgleich dem Studium der letzteren bei weitem geringere Schwierigkeiten in den Weg treten, und es ist jetzt beinahe eben so selten, dafs man neue Arten von Algen in Europa entdeckt, als Glieder von anderen am meisten beobachteten Familien. Durch die Bemühungen Turner's, Dillwyn's, Roth's, Sowerby's, Lamouroux's, Lyng-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0145-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bye's und des trefflichen Mertens sind die Arten selbst zu einer Gewifsheit gekommen, dafs man nur gute Mikroscope und gute Bücher haben mufs, um die Algen mit derselben Leichtigkeit zu bestimmen, wie irgend welche andere Pflanzen. Es ist wahr: man findet eine drückende Menge von Synonymen, aber diese rühren doch vielmehr von Veränderung der Gattungsnamen, als von Mifsgriffen rücksichtlich der Arten her, während dagegen in der Mykologie die Menge der Synonyme von Unbekanntschaft mit den Arten der Vorgänger oder von Verwechselung der Arten herzurühren scheint.

Was die systematische Anordnung betrifft, so ist nicht zu läugnen, dafs mehrere der hierin angestellten Versuche mifsglückt sind, die Arten und Gattungen in Familien zu bringen. Sehr dankenswerth aber und zu rühmen ist Agardh's Leistung auf diesem Gebiete, und fast scheint es, dafs der Tadel, welchen Fries über den Standpunkt der Algologie aussprach, nicht so ernst gemeint seyn könne, weil er selbst seines Landsmannes System annimmt, und es, wie er selbst gesteht, nur invertirt, um es so besser seinen eignen Ansichten anzupassen. Die Veränderungen, die er damit vorgenommen, betreffen ausserdem entweder nur Namen, oder können vor Jedem, der die Algen in der Natur und nicht nach Abbildungen studirt, nicht bestehen. Agardh's Anordnung liegt ein tiefes Naturgefühl und eine richtige Ansicht von dem Lebensprozesse der Algen zu Grunde, und was er in dieser Beziehung für die Charakteristik der Gattun-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0146-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gen gethan hat, verdient den wärmsten Dank der Zeitgenossen, denen es nicht verborgen geblieben ist, wie schwer Untersuchungen im Gebiete der Algen sind. Ja, obgleich wir der Meinung sind, dafs mehrere der Agardh'schen Gattungen noch reducibel sind, halten wir doch seine Leistungen im Fache der Gattungen für wichtiger und rühmlicher, als die in Beziehung auf die Arten, zu deren durchgreifender Kenntnifs die jahrelange ruhige Betrachtung und die ausgebreitete Erfahrung eines Mertens gehört, der gewifs unter allen lebenden Botanikern hierin die gediegensten Kenntnifse besitzt, und die Klasse der Algen mit einer Kenntnifs des Einzelnen beherrscht, wie diefs vielleicht Niemand von den Pilzen, von den Flechten aber nur Flörke sich zutrauen darf.

Die physiologische Seite ist unstreitig die schönste des Algenstudiums. Schon im Anfang der Bearbeitung der Algologie brachte man physiologische Fragen auf die Bahn. Réaumur, Marsigli, Donati, Gmelin stritten über die wahre Bedeutung der Theile; später verdanken wir die trefflichsten Beobachtungen einem Treviranus, Weber und Mohr, und endlich dem zweiten Vater der Algologie, Turnern, dessen Analysen von der Fructification der Algen zum Theile Muster für solche Untersuchungen genannt werden müssen. Die Fortpflanzung selbst ward hier weniger Geheimnifs, als in der Mykologie, wo wir, wenn wir Ehrenberg's schöne Untersuchungen ausnehmen, noch solche Leistungen vermissen, wie sie Vaucher über

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0147-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die *Confervoideen*, von Martius und Stackhouse über die *Fucaceen* bekannt machten.

Durch die Untersuchung der Algen bekam das vegetabilische Leben eine neue Beleuchtung. Gruithuisen und Nees v. Esenbeck bemerkten die Umwandlungen, welche bei den Algen statt finden; Bang, Agardh, Hornschuch, Märklin, Wiegmann u. A. bestätigten und erweiterten solche Erfahrungen, wodurch allmählig der Lehre vom Vegetationsprozefs eine ganz neue Ansicht gewonnen wurde. Wenn auch die Folgerungen, die man aus jenen Beobachtungen zu ziehen hie und da geneigt ist, einer Einschränkung bedürfen, so läfst sich doch nicht verkennen, dafs auch die physiologische Seite der Algologie mit Glück und Vortheil angebaut worden ist; — Alles Gesagte zusammen genommen aber, mufs das oben angeführte Urtheil des schwedischen Botanikers zu hart erscheinen. Wir wollen vielmehr bedenken, dafs die Lichenologie, welche er so weit gegen die Algologie vorgerückt glaubt, erst durch die neuesten Bemühungen eines Meyer und Wallroth jene allgemeinere physiologische Würde und Bedeutung erlangt hat, die auf den von Acharius und seinen Nachfolgern betretenen Wegen niemals gefunden werden konnte, ja ganz ausser dem Bereiche der damaligen Bestrebungen lag, und somit einer jeden Zeit und jeder Bemühung dankbar und billig ihr Recht widerfahren lassen!

II. Botanische Notizen.

Anagallis coerulea.

Der Streit oder die Bedenklichkeit, ob *Anagallis*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0148-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die *Confervoideen*, von Martius und Stackhouse über die *Fucaceen* bekannt machten.

Durch die Untersuchung der Algen bekam das vegetabilische Leben eine neue Beleuchtung. Gruithuisen und Nees v. Esenbeck bemerkten die Umwandlungen, welche bei den Algen statt finden; Bang, Agardh, Hornschuch, Märklin, Wiegmann u. A. bestätigten und erweiterten solche Erfahrungen, wodurch allmählig der Lehre vom Vegetationsprozefs eine ganz neue Ansicht gewonnen wurde. Wenn auch die Folgerungen, die man aus jenen Beobachtungen zu ziehen hie und da geneigt ist, einer Einschränkung bedürfen, so läfst sich doch nicht verkennen, dafs auch die physiologische Seite der Algologie mit Glück und Vortheil angebaut worden ist; — Alles Gesagte zusammen genommen aber, mufs das oben angeführte Urtheil des schwedischen Botanikers zu hart erscheinen. Wir wollen vielmehr bedenken, dafs die Lichenologie, welche er so weit gegen die Algologie vorgerückt glaubt, erst durch die neuesten Bemühungen eines Meyer und Wallroth jene allgemeinere physiologische Würde und Bedeutung erlangt hat, die auf den von Acharius und seinen Nachfolgern betretenen Wegen niemals gefunden werden konnte, ja ganz ausser dem Bereiche der damaligen Bestrebungen lag, und somit einer jeden Zeit und jeder Bemühung dankbar und billig ihr Recht widerfahren lassen!

II. Botanische Notizen.

Anagallis coerulea.

Der Streit oder die Bedenklichkeit, ob *Anagallis*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0148-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aufsätze 129-138